

NaTourZeit



NaTourZeit

NaTourZeit

Anreise

Auf der A 1 Abfahrt Lengerich/Tecklenburg in Richtung Brochterbeck nach Dörenthe. Von hier nach Ibbenbüren, nach ca. 3 km liegt rechts am Waldrand der Wanderparkplatz.

Legende:

-  Gastronomie
-  Parkmöglichkeit
-  Quelle
-  überregionale Wander- bzw. Radwanderwege
-  Wanderweg ganzjährig begehbar



Impressum

Herausgeber:
Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten
Nordrhein-Westfalen
Internet: www.loebf.nrw.de
Titelbild: Dörenther Klippen, A. Pardey
Satz und Druck: LÖBF Dez. 24 03-086 1.5

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff, erzeugt aus Rest- und Durchforstungsholz der heimischen Waldpflege

Dörenther Klippen

NaTourZeit



Dörenther Klippen

Die uralte Dame grüßt ihre Besucher schon aus der Ferne. Das "Hockende Weib", ein einer sitzenden Frau ähnelnder Felsen, ragt auffällig aus den Dörenther Klippen, einem ca. 4 km langen Band bizarrer und bis 20 m hoher Felstürme aus Sandstein, empor. Vor ca. 140 bis 135 Millionen Jahren war in dieser Landschaft anstelle des Gebirges noch "Land unter". Ähnlich wie heute an der Nordseeküste, gab es hier küstennahe Ablagerungen und Sandbänke parallel zur Südküste des Kreidemeeres. Titanische Kräfte hoben diese Ablagerungen aus ihrer ursprünglich horizontalen Lage und kippten die Schichten in Schräg- oder Steillage. Langsam aber stetig setzte die Verwitterung dem Gestein zu: Weichere Gesteinsschichten verschwanden schließlich völlig, die härtesten Teile überdauerten bis zum heutigen Tag. In der Fantasie der Menschen wurden sie zu Sagengestalten.

So vielgestaltig wie die Felsen sind auch die Bäume an diesem extremen Standort. Korkenzieherartig gedrehte und zerzauste Eichen, Birken und Kiefern, manchmal auch Buchen, umklammern mit einem aderförmig verzweigten, kräftigen Wurzelgeflecht das Gestein auf der Suche nach den spärlich vorhandenen Nährstoffen. Eine Gesellschaft aus echten Lebenskünstlern und Individualisten, jeder von unverwechselbarer Gestalt.

Besondere Pflanzen- und Tierarten

Auffällig und typisch sind in dem Wald oberhalb der Klippen die Heidelbeeren, deren blaue Früchte dem Wanderer im Sommer das Wasser im Munde

zusammenlaufen lassen. Viele dieser Zwergsträucher tragen ein dichtes grünes "Moos-Mäntelchen", eine Folge der hohen Niederschläge. Alte Wacholderbüsche und einzelne Heidepflanzen lassen inmitten der Birken-, Eichen- und Kiefernwälder noch die frühere Beweidung erahnen. Ein typischer, aber eher versteckt lebender Bewohner des Höhenzuges ist der zu den Primelgewächsen gehörende Siebenstern. Ihn erkennt man im Frühsommer auch außerhalb der Blütezeit an seiner sternförmigen, siebenzähligen Blattquirle.

Direkt südlich des Ehrenfriedhofes führt ein kleiner Wanderweg den Berg hinab. Von hier aus hat man guten Einblick in ein tiefes Kerbtal, in dem ein Quellbach aus einer mit dichten Torfmoospolstern bewachsenen, natürlichen Quelle entspringt. An den Talhängen steht vereinzelt der wintergrüne Rippenfarn mit seinen glänzend grünen, kammförmigen Fiederblättern.

Besondere (Über)lebenskünstler sind die echten Felsbewohner. Beigefarbene, graue, gelbe oder grünliche Flecken geben sich bei genauerer Betrachtung als Krustenflechten zu erkennen. Die hier vorkommenden Arten sind ebenso wie die Felsmoose in Nordrhein-Westfalen teilweise sehr selten. Ein wegen seiner nächtlichen Lebensweise nicht oft zu beobachtender Bewohner des Gebietes ist der Uhu, unsere größte heimische Eule. Der weithin hallende, monotone Reviergesang des Männchens, dem der Uhu auch seinen Namen verdankt, verrät ihn vor allem im Frühjahr und Herbst.

Erlebnismöglichkeiten

Wandern

Der an den Dörenther Klippen entlangführende Hermannsweg verläuft überwiegend durch Wald auf dem Kamm des Höhenzuges. Im Bereich der Dörenther Klippen bieten sich dem Wanderer immer wieder schöne Aussichten nach Süden über das Münsterland und weiter östlich nach Norden ins Tecklenburger Land. Wer direkt an die Klippen gelangen möchte, kann diese auf dem ausgeschilderten Weg relativ leicht erreichen. Etwas Puste ist aber wegen der Steigung schon gefordert! Sehr reizvoll sind auch die Wanderwege außerhalb des Waldes durch grüne Täler mit Blick auf die Bergkette. Zünftige Einkehrmöglichkeiten gibt es auf dem Höhenzug und im Umfeld des Parkplatzes.

Radfahren

Auch für Radfahrer gibt es landschaftlich schöne Strecken. Eine führt teilweise über die 100-Schlösser-Route von Tecklenburg parallel zum Teutoburger Wald über Brochterbeck und Dörenthe und dann über den Höhenzug nach Ibbenbüren. Der Radweg 11/12 verbindet ebenfalls die beiden Orte Tecklenburg und Ibbenbüren, verläuft aber durch das Bocketal, einem natürlichen Durchbruch des Teutoburger Waldes.

Interessantes in der Umgebung

Der Botanische Garten Dörenthe zeichnet sich in erster Linie durch einen artenreichen Baumbestand aus. Seine Entstehung geht auf den Bau des Dortmund-Ems-Kanals zurück, bei dem 1895 der Kanalaushub im Bereich des jetzigen Botanischen Gartens zu einem 6 m hohen Hügel aufgetürmt wurde. Der Eigentümer Bauer Loismann hat 1911 begonnen, auf diesem etwa 1,5 ha umfassenden Hügel eine Sammlung exotischer Pflanzen anzulegen. Das Alter der Bäume, deren bunte Artenmischung und die Abgeschiedenheit des Gartens schaffen eine ganz besondere und erholsame Atmosphäre. Ein echtes Kleinod, das einen Besuch für stille Erholung lohnt.

Die romantische Stadt Tecklenburg ist Deutschlands nördlichste Bergstadt. Sie ist ein Muss für jeden Besucher. Stein- und Fachwerkhäuser an schmalen, ansteigenden Gassen sowie Tore wähen den Besucher hier eher in süddeutschen Gefilden. In der Ruine der alten Burganlage ist eine moderne Freilichtbühne untergebracht, die im Sommer mit verschiedenen Inszenierungen (u.a. auch einem Musical) aufwartet.

Am "nassen Dreieck", der Mündung des Mittellandkanals in den Dortmund Ems-Kanal, liegt die ehemalige Ackerbürgerstadt Bevergern. Ein Gang um den Turm der abseits der Straße gelegenen alten spätgotischen Marienkirche offenbart Erstaunliches. Ein alter, liebevoll restaurierter, recht kleiner Altstadt-kern mit Fachwerkhäusern und Natursteinpflasterung lädt zum beschaulichen Schlendern ein. Mit Schnitzwerk verzierte Haustüren, kleine Gärten, eine mächtige alte Buche und alte Linden zwischen den Häusern vermitteln eine anheimelnde Atmosphäre.